



# MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 1. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 31.10.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	11.447,51	160,12	1,42%
S&P 500	2.711,74	29,11	1,09%
Nikkei	21.920,46	463,17	2,16%
EUR/USD	1,1318	-0,005	-0,475%
Euro Bund Future	160,26	-0,180	-0,112%
Eonia, %	-0,341	0,025	
3M Euribor, %	-0,318	0,000	
10J EUR Swap, %	0,977	0,010	1,034%
3M USD Libor, %	2,559	0,018	0,689%
10J USD Swap, %	3,175	0,038	1,187%
Öl Brent USD/Barrel	75,47	-0,44	-0,58%
Gold USD/Feinunze	1.214,95	-10,45	-0,85%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## Ein bisschen mehr Inflation für die Eurozone

**EUR USD (1,1340)** Es hatte sich bereits gestern angedeutet, dass die erste Schätzung des Konsumentenpreisindex der Eurozone für den Monat Oktober mit einem Zuwachs von 2,2 Prozent (Kernrate 1,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr den Konsenserwartungen der Ökonomen entsprechen würde. Denn bereits tags zuvor sorgte der für Deutschland mit 2,5 Prozent etwas höher als erwartet ausgefallene Konsumentenpreis-Index dafür, dass die Konsensprognose für die Eurozone vor Publizierung der gestrigen Zahlen etwas angehoben wurde. Kurzum: EZB-Chef Mario Draghi hat das bekommen, was er sich wahrscheinlich gewünscht hat: Ein bisschen mehr Inflation. Dennoch schien die tags zuvor erfolgte Schätzung zum Wachstum der Eurozone diverse EZB-Vertreter, die sich gestern zu Wort meldeten, stärker zu beschäftigen. So spielte etwa EZB-Ratsmitglied Ardo Hansson die enttäuschend ausgefallenen Daten zum dritten Quartal als temporäres Phänomen herunter, und auch Ewald Nowotny sprach von Sondereffekten, die das Wachstum in der Eurozone beeinflusst hätten. Dazu passt auch, dass Ratsmitglied Olli Rehn für das vierte Quartal eine leichte Erholung erwartet. Tatsächlich schienen alle drei Ratsmitglieder den Eindruck erwecken zu wollen, man werde die monatlichen Anleihekäufe auf jeden Fall per Jahresende wie geplant einstellen. Aber auch den Devisenakteuren schien das enttäuschende Wachstum in der Eurozone, folgt man den Kommentatoren, im Magen zu liegen. Dabei wird anscheinend immer wieder vergessen, dass die EZB nur ein einziges Mandat hat: die Wahrung der Preisstabilität.

## Und starkes US-Lohnwachstum

Dass sich der Euro gestern weiter abschwächte, hat aber auch mit der starken Verfassung des Dollar zu tun. Dieser hat nämlich gegenüber einem Korb an Währungen (gemessen am Dollar-Index) das höchste Niveau seit Juni 2017 erreicht. Dazu haben gestern nicht nur die erheblich besser als erwartet ausgefallenen ADP-Oktoberzahlen zum Stellenzuwachs im Nicht-Agrarbereich beigetragen. Vielmehr gehen mit der exzellenten Situation am Arbeitsmarkt steigende Löhne einher. Diese sind nämlich – als Bestandteil des gestern publizierten US-Arbeitskostenindex für das dritte Quartal – gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent und damit so hoch wie seit zehn Jahren nicht mehr gestiegen. Ein Datum, das den Fed-Entscheidern sicherlich nicht entgangen sein wird. Und so dürfte es kaum überraschen, dass der Euro gestern wieder einmal im unteren Bereich seines kurzfristigen Abwärtstrends handelte, der nunmehr in seiner steilen Form zwischen **1,1520/25** und **1,1205/10** verläuft.

## Fakten für den Tag

08:00 Uhr	GBP	Hauspreisindex (Nationwide) – (Okt., mittl. Erw. +0,2 % ggü. Vm.)
09:15 Uhr	CHF	Konsumentenpreisindex (Okt., mittl. Erw. +0,2 % ggü. Vm.)
10:30 Uhr	GBP	Einkaufsmanagerindex Industrie (Okt., mittl. Erw. 53,0, Vm. 53,8)
13:00 Uhr	GBP	Sitzung des Geldpolitischen Ausschusses der Bank of England: Zinsentscheid, Protokoll und Inflationsbericht
15:00 Uhr	USD	ISM Einkaufsmanagerindex (Okt., mittl. Erw. 59,0, Vm. 59,8)

**EUR GBP (0,8830)** Es hat in der jüngeren Vergangenheit schon häufiger Schlagzeilen gegeben, dass ein Brexit-Deal kurz vor dem Abschluss stünde oder ein solcher zu 95 Prozent komplettiert sei. So auch gestern, als etwa Portugals Außenminister Augusto Santos Silva äußerte, die EU und Großbritannien seien einem Brexit-Abkommen sehr nahegekommen. Und auch der britische Brexit-Minister Dominic Raab klang gestern diesbezüglich ausgesprochen optimistisch. Das sind alles Meldungen, die Pfund-Händler eigentlich nicht aus dem Gleichgewicht bringen sollten. Als jedoch gestern ein Brief von Dominic Raab an den Vorsitzenden des Brexit-Ausschusses im Unterhaus, Hilary Benn, auftauchte, in dem der Brexit-Minister mit dem 21. November, wenn auch nur indirekt, ein konkretes Datum für den Abschluss eines möglichen Brexit-Abkommens mit der EU ins Spiel brachte, war dies Medienvertretern eine weitere Schlagzeile wert. Allerdings ist der auf der Web-Seite des Brexit-Ausschusses veröffentlichte Brief auf den 24. Oktober datiert, also bereits eine Woche alt. Auch die Reaktion Hilary Benns am 30. Oktober, dass am 21. November – egal, ob ein Deal zustande gekommen sei oder nicht – eine Anhörung diesbezüglich stattfinden soll, relativierte die Bedeutung dieses Details. So gesehen mag allein die Tatsache, dass ein konkretes Datum im Raum stand, für überzogene Händlerreaktionen in einem überhitzten Markt gesorgt haben. Dabei verletzte der Euro die Untergrenze seines ohnehin engen, erst gestern begonnenen kurzfristigen Aufwärtstrends und wurde so in eine neuerliche Seitwärtsbewegung zwischen **0,8720** und **0,8940** zurückgeworfen.

**EUR JPY (128,00)** Die auf die gestern endende Sitzung der Bank of Japan folgende Pressekonferenz hat keine marktbehebenden Erkenntnisse zutage gefördert. So betonte BoJ-Chef Haruhiko Kuroda noch einmal, dass die japanische Wirtschaft moderat wachsen würde, allerdings tendenziell mit Abwärtsrisiken verbunden. Auch wenn die BoJ (bei zwei Gegenstimmen) an ihrem Inflationsziel von 2,0 Prozent festhielt, wurden die Median-Prognosen im jüngsten Quartalsausblick für die Konsumentenpreise (Kernrate) gegenüber Juli durchweg (um jeweils 0,1 bis 0,2 %) herabgesetzt. Diese liegen nun für die Fiskaljahre 2018/19 bei 0,9, für 2019/20 bei 1,4 und für 2020/21 bei 1,5 Prozent. Zum Ende der Handelssitzung schwächte sich der Euro dennoch im Rahmen seines kurzfristigen Abwärtstrends (**128,55** und **125,80**) wieder deutlich ab.



# MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 1. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

## Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit

Wechselkurs EUR/USD



Wechselkurs EUR/GBP



Wechselkurs EUR/JPY



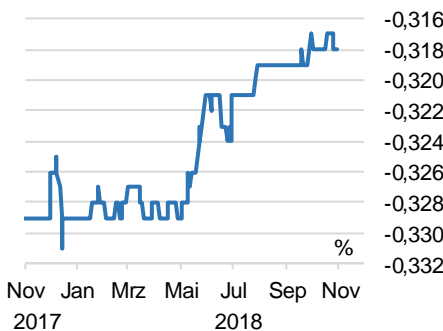
Wechselkurs EUR/CHF



Wechselkurs EUR/CNY



3M Euribor



10J Swapsätze



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➡	EUR USD
ANGEBOT	1,1520/25 ●●
	1,1475 ●
	1,1420 ●
	1,1395 ●●
NACHFRAGE	1,1265 ●●
	1,1205/10 ●●
	1,1185 ●
	1,1110 ●●
➡	EUR GBP
ANGEBOT	0,8940
	0,8890
NACHFRAGE	0,8805
	0,8740
➡	EUR JPY
ANGEBOT	129,00
	128,55
NACHFRAGE	127,35
	125,80
➡	EUR CHF
ANGEBOT	1,1490
	1,1425/30
NACHFRAGE	1,1340
	1,1285
➡	EUR CNY
ANGEBOT	8,0050
	7,9600
NACHFRAGE	7,8600
	7,8100

Wechselkurse & Prognosen (Stand 31.10.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1318	-0,47%	1,16	1,13
EUR/GBP	0,8887	-0,31%	0,89	0,82
EUR/CHF	1,1378	-0,21%	1,13	1,12
EUR/JPY	128,15	-0,10%	131	122
EUR/CNY	7,8935	-0,34%	7,96	7,85

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

\*Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem\*, vermehrtem\*\* oder starkem\*\*\* Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg.  
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.  
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.